

DIE

OKTOBER 2011

SPITZE

WWW.SPPLUS-WOHLLEN.CH

BOTSCHAFT

KONTAKT: SPPLUS WOHLLEN • POSTFACH 319 • 3032 HINTERKAPPELEN



Sozialdemokratische Partei
Wohlen BE

FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE

GESUCHT: POLITIK MIT VISIONEN

Waren Sie schon einmal bei einem Finanzberater, z.B. weil die Pensionierung langsam aber sicher näher rückt? Dann haben Sie sicher auch festgestellt: Das Höchste für diese Leute sind Tipps zur «Steuroptimierung», ganz im Sinne der neoliberalen Lehre. Dass man dann, diesen Ratschlägen folgend, mehr an die Hypothekenbank abliefern, spielt keine Rolle – die Steuern müssen runter.

Von einem rein individuellen Standpunkt aus gesehen, sind solche Ratschläge richtig. Stimmen sie aber auch für die Gemeinschaft? Können z.B. individuelle Freiheit und Rechtssicherheit garantiert werden, wenn man den Staat ausbluten lässt? Kann das Gemeinwesen seine vielfältigen Aufgaben wahrnehmen, die über eine blosser Verwaltungstätigkeit hinausgehen sollten?

Wohlen, zum Beispiel, leistet sich zur Zeit eine kostspielige Schullandschaft, mit vielen Schulhäusern. Der Gemeinderat macht sich zu Recht Gedanken über deren Tragbarkeit. Das Resultat dieser gedanklichen Auseinandersetzung ist ein übers Knie gebrochener, armseliger Schliessungsentscheid – zum Sparen. Er

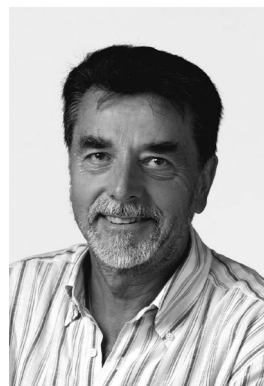
ist nicht unbedingt falsch – aber es fehlt jede weiterführende Vision, über die sich eine wirklich interessierte Gemeindeexekutive mit der Bevölkerung austauschen könnte. Das Resultat ist eine Initiative der Schliessungsgegner, mit der ebenso ideenlosen Forderung, den Status Quo in die Verfassung zu schreiben. So macht Politik keinen Spass.

Es wird Zeit, dass PolitikerInnen mit Ideen und Gestaltungswillen das Ruder übernehmen, wie z.B. Hans Stöckli, der die Stadt Biel während zwanzig Jahren mit viel Innovationsgeist entwickelt hat. Dabei gelang es ihm erst noch, die Steuern moderat zu senken ...

In diesem Sinne empfehle ich Ihnen die Nationalratslisten der SP und der JUSO. Und natürlich gehört der Hans ins Stöckli.

Martin Lachat
Präsident SPplus Wohlen

ICH WÄHLE SP UND JUSO, WEIL...



KONRAD MATTER

...die skandalöse Umverteilung von unten nach oben gestoppt werden muss. Der kaltschnäuzige Sozialabbau, verbunden mit Steuer-senkungen für die Reichsten, gefährdet den sozialen Zusammenhalt und letztlich die Demokratie. Kann die reiche Schweiz ihre Sozialwerke nicht mehr finanzieren? Das Geld ist da, die Frage ist bloss, wohin es fliesst: in private Taschen für Luxuskonsum und Spekulation, neuerdings auch in den Kauf von Medien und

Parteien, oder in die Förderung des Gemeinwohls. Wir können darauf Einfluss nehmen, z.B. durch die Schaffung einer nationalen Erbschaftssteuer, wie sie die SP fordert.

Die Stärke eines Volkes misst sich am Wohl der Schwachen, steht in unserer Verfassung. Wem das Wohlergehen der Schweiz und der Mehrheit der Schweizer am Herzen liegt, wählt deshalb SP.



ANNA WASSERFALLEN

«Immer schneller, immer unergründlicher wirbelt der Strom der Zeit. Ruhelos und undurchsichtig bedroht er unsere Sicherheit, unsere Freiheit und unsere Zukunft. Es fehlt der Kompass. Es fehlt das menschliche Mass. Es fehlt an redlichen Menschen, die mit Mut und Selbstlosigkeit das Richtige tun.» (Aus dem Wahlprospekt der SP, Nationalratswahlen 1963.)

Heute, fast 50 Jahre später, mit der Globalisierung, ist die Schrankenlosigkeit noch grösser geworden. Sich dieser Schrankenlo-

sigkeit widersetzen mit dem Einfordern von Regelungen im Wirtschaftsgeschehen, damit sich ein gesundes, nachhaltiges, ethisch vertretbares Wachstum einstellt; das Land selbstbewusst und kritisch öffnen gegenüber Europa und der Welt; eintreten für eine sozial gerechtere Gesellschaft: Diese Anliegen sind für mich bei den «redlichen und mutigen» Kandidatinnen und Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei am Glaubwürdigsten aufgehoben; deshalb wähle ich SP.



DANIEL BAEHLER

... weil sie sich schon seit langem glaubwürdig für erneuerbare Energien einsetzen und nicht erst seit der Katastrophe in Fukushima. Nicht nur das Risiko während des Betriebs, sondern vor allem auch das ungelöste Abfallproblem sprechen gegen Atomkraft – wir dürfen unsere Energie nicht auf Kosten der kommenden Generationen produzieren.

Der beschlossene Atomausstieg und die damit verbundene Förderung der erneuerbaren

Energien sind zwar erste Schritte. Wir müssen aber auch bei der Stromeffizienz ansetzen: Das riesige Stromsparpotential muss ausgeschöpft und die Energieverschwendung gestoppt werden. Die Förderung der erneuerbaren Energien unterstützt ausserdem auch eine nachhaltige Wirtschaftsbranche, in der viele neue Arbeitsplätze entstehen werden.



BRUNO BACHMANN

... ich als «Parteiloser» dieser Partei solidarisch beistehe, nachdem ihr in Norwegen unendlich viel Leid und Ungerechtigkeit zugestossen ist.

... weil die ortsansässige SP jene Partei ist, die uns (Aktionskomitee für Umweltschutz Bergfeld) unterstützt in den Bemühungen zur Lösung des Schiessplatz-Bergfeld-Problems: bei der Unterschriftensammlung, bei der Botschaftsbearbeitung betreffend die Schussgeldabgabe etc.

... weil ich der SP – nebst den Grünen – am ehesten den Willen und die Kraft zumute, das Umwelt-Desaster vom Schiessplatz Bergfeld zügig und couragiert anzugehen und nicht einfach der nächsten Generation zu überlassen.

... weil die SP ihre Wahlversprechen am ehesten einhält.

Wie leben die Generationen in Zukunft zusammen? Neben den finanziellen Aspekten wie AHV, Pensionskassen oder Gesundheitskosten sind auch gesellschaftliche Fragen offen: Gibt es morgen genügend Wohnraum und Arbeitsplätze sowohl für die jüngere wie die ältere Generation? Stehen genügend Pflegeplätze und Personal für die ältesten Mitmenschen zur Verfügung? Oder braucht es für die Betagtenbetreuung künftig mehr Freiwilligenarbeit? Wo-

Die Schweiz zu lieben ist kein Privileg konservativer Gruppierungen. Die Schweiz zeichnet sich durch ihre in der Bundesverfassung verbrieften Werte aus: Freiheit, Gleichheit, Solidarität mit den Schwachen.

Es ist in Mode gekommen, mit pauschalen Vorurteilen und Globalverdächtigungen gegen einzelne Bevölkerungsgruppen um Aufmerksamkeit und Wählerstimmen zu werben. Diese bedenkliche Entwicklung gefährdet den Gesellschaftsfrieden.

... ich sicher bin, dass unsere Zukunft bei ihnen in sicheren Händen ist.

... es wichtig ist, dass soziale und humane Werte in der Zeit der Angstmacherei nicht verloren gehen.

... die Lücke zwischen Arm und Reich nicht grösser werden darf, sondern kleiner werden muss.

... wir dringend unser Finanzsystem ändern müssen, wenn wir nicht weitere grosse Krisen provozieren wollen.

... weil meine Eltern bereits SP-Parteimitglieder waren und mir in früher Kindheit die Anliegen der damaligen Arbeiterpartei vertraut waren. So habe ich zum Beispiel die ersten Kämpfe für eine gerechte Altersvorsorge miterlebt. Mein Grossvater wohnte in dieser Zeit in unserer Familie und war auf unsere Unterstützung angewiesen, hatte er doch weder eine Rente noch Vermögen. So erging es noch vielen Anderen. Nachdem die erste Gesetzesvorlage scheiterte, wurde das Bundesgesetz 1947 dank dem inten-

mit kann die Solidarität zwischen den Generationen gestärkt werden?

Die SP hat auf die Fragen des Zusammenlebens der Menschen nicht fixfertige Antworten parat, aber sie setzt sich sorgfältig damit auseinander. Darum wähle ich SP.

Setzen wir uns ein für eine Schweiz, die ihre Minderheiten achtet, die angemessene Mindestlöhne gewährleistet und die Behinderten und Rentnern eine menschenwürdige Existenz sichert. Eine Gesellschaft hat nur Bestand, wenn alle ihre Mitglieder am Wohlstand teilhaben.

... alle Menschen in der Schweiz die gleichen Chancen haben sollen, egal aus welcher Bildungsschicht, aus welcher Kultur oder aus welchem sozialen Umfeld sie kommen.

... wir die Natur, in der wir leben, schützen müssen.

... sie ganz einfach sozial sind.

siven Einsatz seitens der SP vom Volk angenommen. Die Minimalrente betrug damals aber nur 40 Franken pro Monat und reichte natürlich nicht aus, um die Existenz zu sichern. Erst als sich SP-Bundesrat Tschudi vehement für höhere Renten einsetzte, konnte man von einer funktionierenden AHV reden. Immer wieder waren und sind es SP-Parlamentarier, SP-Funktionäre und SP-Mitglieder, denen das Wohl der Alten am Herzen lag und liegt.

MICHAEL HALDEMANN



ALAIN PFULG



NORA HALDEMANN



MARIANNE LANGENEGER



ZUM RÜCKTRITT VON GEMEINDERÄTIN CRISTINA CAMPONOVO

Am 24. August dieses Jahres ist Cristina Camponovo an einer denkwürdigen Sitzung des Gemeinderates per sofort von ihrem Amt zurückgetreten, dies nach dem gemeinderätlichen Mehrheitsbeschluss, ihr einen Departementswechsel aufzuzwingen. Es wäre nicht uninteressant, durch die GEPK oder den Regierungsstatthalter abklären zu lassen, ob dieser Entscheid rechtlich haltbar ist; insbesondere die Rolle, die ein externer Berater an dieser Sitzung gespielt hat, ist alles andere als lupenrein. Aber auch eine solche Abklärung würde an der Tatsache des Rücktritts nichts mehr ändern.

Cristina Camponovo, eine bestens und sehr breit ausgebildete Frau, ist eng mit der Gemeinde Wohlen verbunden. Sie wurde hier geboren und hat die obligatorischen Schulen in Hinterkappelen und Uettligen absolviert. Nach einer kaufmännischen Lehre liess sie sich von 1986 - 1990 zur dipl. Sozialarbeiterin HFS ausbilden. 1996 - 1998 folgte ein zweieinhalbjähriges Nachdiplomstudium an der Fachhochschule Bern.

Von 1990 - 2004 arbeitete Frau Camponovo bei den Sozialen Diensten der Gemeinde Wohlen. Seit Februar 2004 amtet sie als Bereichsleiterin der ambulanten Jugendhilfe beim Jugendamt der Stadt Bern.

Ausserberuflich war und ist sie in den verschiedensten Kommissionen, Ausschüssen und Vereinen tätig. So wirkte sie unter anderem als freiwillige Mitarbeiterin der kantonalen Bewährungshilfe, war Mitglied der Fürsorge- und Vormundschaftskommission der Gemeinde Wohlen, Mitglied der Oberstufenschulkommission Hinterkappelen, Präsidentin des Trägervereins Kindertagesbetreuung Wohlen und Vorsitzende der Personalkommission der Gemeindeverwaltung Wohlen. Neben allen diesen Tätigkeiten war sie Mutter und hat zusammen mit ihrem Ehemann drei Kinder grossgezogen.

Im Herbst 2005 wurde sie in den Gemeinderat Wohlen gewählt, dem sie seit dem 1. Januar 2006 angehörte. Sie übernahm das Departement Bildung und Kultur in einer Periode des Umbruchs im Bildungswesen. So befasste sie sich mit der Einführung der Tagesschule, der Reorganisation der Schulstrukturen, der Erarbeitung eines neuen Schulreglements, der Einführung der Schulsozialarbeit und vielem mehr. Im Jahr 2009 kandidierte sie für das Gemeindepräsidium.



Cristina Camponovo
Gemeinderätin vom 1. Januar 2006
bis 24. August 2011

Ein Qualitätsmerkmal von Cristina Camponovo ist ihr Wille, den Dingen auf den Grund zu gehen. Nichts verabscheut sie mehr als Oberflächlichkeit. Wenn sie ein Projekt an die Hand nimmt, kann man sicher sein, dass die verschiedensten Aspekte einer Problematik beleuchtet und gegeneinander abgewogen werden. Sie lässt sich nicht mit Pseudo-Erklärungen abspeisen. Zudem ist Cristina Camponovo sehr loyal, was ihr allerdings in der neuen Zusammensetzung des Gemeinderats nicht immer leicht gefallen ist.

Der Rücktritt nach dem eingangs erwähnten Gemeinderatsbeschluss war konsequent und passt gut zu Cristina Camponovo. Sie will sie selbst bleiben und sich nicht manipulieren lassen. Das Nachsehen hat die Gemeinde Wohlen, die eine bestens qualifizierte und sehr engagierte Gemeindepolitikerin verliert.

Die *SPplus* Wohlen dankt Cristina Camponovo sehr herzlich für alles, was sie zugunsten der Gemeinde und der Partei geleistet hat. Wir wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.